

## Anmeldeformular

Bitte faxen, schicken oder mailen Sie Ihre Anmeldung **spätestens bis zum 20.05.2015** an die folgende Adresse:

Zentrum für Interdisziplinäre Suchtforschung (ZIS)  
Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf  
Martinistraße 52, 20246 Hamburg

Fax: +49 (0) 40/7410 - 551 21

Mail: kontakt@suchttherapietage.de

**Hiermit möchte ich mich zu den folgenden Veranstaltungsteilen anmelden:**

- Vorträge und Podiumsdiskussion (**kostenfrei**)

Workshops  
(Teilnahmegebühr 22 EUR, begrenzte Teilnehmerzahl)

- Workshop 1: Therapie „Sicherheit finden“ für Erwachsene
- Workshop 2: Therapie „Sicherheit finden“ für Jugendliche
- Workshop 3: „Screening auf Kindeswohlgefährdung“
- Workshop 4: „Learning How to Ask“

- Ich kann nicht teilnehmen, möchte aber über weitere Veranstaltungen informiert werden.

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Institution: \_\_\_\_\_

Straße, Nr.: \_\_\_\_\_

PLZ / Ort: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_

Email: \_\_\_\_\_

Online-Anmeldung unter [www.suchttherapietage.de](http://www.suchttherapietage.de)  
→Anmeldung →Zusatzangebote

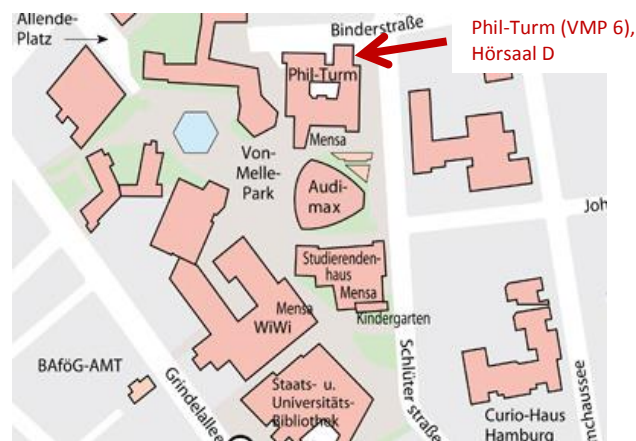
## Organisatorisches

Die Veranstaltung ist von der Ärztekammer Hamburg und der RbP-Registrierung beruflich Pflegenden zertifiziert. Die Punkte werden auch von der Psychotherapeutenkammer anerkannt.

### Veranstaltungsort

Universität Hamburg  
Von-Melle-Park (VMP) 6 / Phil-Turm  
Hörsaal D  
20146 Hamburg

Der Veranstaltungsort ist in ca. 10 - 15 Gehminuten vom ICE-Bahnhof Hamburg-Dammtor aus zu erreichen.

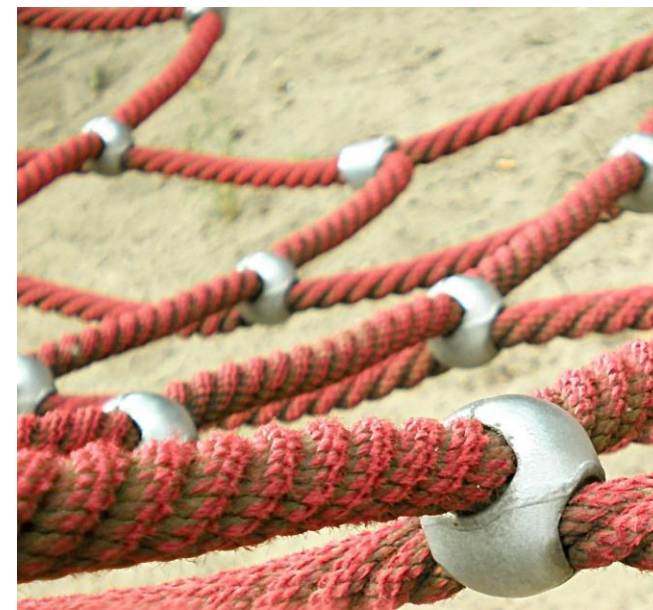


500 Meter bis zum  
ICE- und S- Bahnhof Hamburg-Dammtor

### Kontakt

Zentrum für Interdisziplinäre Suchtforschung (ZIS)  
Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf  
Martinistraße 52, 20246 Hamburg  
Tel.: +49 (0) 40/7410 - 542 03  
Fax: +49 (0) 40/7410 - 551 21  
Mail: kontakt@suchttherapietage.de  
[www.cansas-netzwerk.de](http://www.cansas-netzwerk.de)

## Gewalt und Sucht – Neue Entwicklungen in Prävention und Behandlung



Fachtag am 28.05.2015 in Hamburg



Bundesministerium  
für Gesundheit

## Sucht als Ursache und Folge von Gewalt

Suchtprobleme und Gewalt sind eng miteinander verbunden. Die Hälfte bis zwei Drittel aller Klientinnen und Klienten in Suchtberatung und -behandlung haben Misshandlung oder emotionale Vernachlässigung in der Kindheit erlebt. Viele davon leiden unter unbehandelten posttraumatischen Störungen. Umgekehrt sind Suchtprobleme der Eltern ein wichtiger Risikofaktor für Gewalt und Vernachlässigung im Kindesalter.

Seit Frühjahr 2012 fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) deshalb das CANSAS-Netzwerk. Seine Ziele sind es, besser zu verstehen, wie Suchtprobleme und Gewalt zusammenhängen, Behandlungsansätze für Betroffene zur Verfügung zu stellen und den Blick der Suchthilfe auf Gewalterlebnisse bei Klientinnen und Klienten und ihr Risiko, Gewalt gegen ihre Kinder auszuüben, zu schärfen.

Inzwischen liegen erste Ergebnisse aus dem Netzwerk vor, die wir im Rahmen eines Fachtages mit Ihnen diskutieren möchten. Einen besonderen Stellenwert soll dabei die Frage haben, wie die wachsenden Erkenntnisse zu Zusammenhängen zwischen Sucht und Gewalt ihren Weg in die Praxis der Suchthilfe finden können.

Wir würden uns sehr freuen, Sie dazu Ende Mai in Hamburg begrüßen zu dürfen!

PD Dr. Ingo Schäfer, MPH

Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie,  
Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

Zentrum für Interdisziplinäre Suchtforschung (ZIS)  
der Universität Hamburg

## Programm 28.05.2015

ab 8.30 Uhr Anmeldung und Kaffee-Empfang

### 9.00 bis 10.45 Uhr Grußworte und Vorträge

Monika Püschl

Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz, Fachabteilung  
Drogen und Sucht, Hamburg

Gaby Kirschbaum

Bundesministerium für Gesundheit, Referat Sucht und Drogen, Berlin

Zusammenhänge zwischen Trauma und Sucht - die besondere Rolle von Emotionen und Stress

Prof. Dr. Sven Barnow, Dipl.-Psych. Julia Holl Heidelberg

Die Behandlung von traumatisierten Suchtkranken - was hat sich bewährt und welche Entwicklungen stehen bevor?

PD Dr. Ingo Schäfer, Hamburg

Gewalt als Folge von Sucht, Sucht als Folge von Gewalt - was kann präventiv getan werden?

Dr. Silke Pawils, Hamburg

10.45 bis 11.15 Uhr Kaffeepause

### 11.15 bis 12.15 Uhr Podiumsdiskussion

Prävention früher Gewalt und die Behandlung ihrer Folgen – Chancen und Möglichkeiten der Suchthilfe

Dr. Marie-Luise Delsa

Deutsche Rentenversicherung Bund, Berlin

Prof. Dr. Ursula Havemann-Reinecke

Wiss. Kuratorium der Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen, Hamm

Dipl.-Theol. Susanne Herschelmann

Kajal/Frauenperspektiven, Hamburg

Prof. Dr. Michael Klein

Katholische Fachhochschule NRW, Köln

Dr. Ingo Ilja Michels

Büro der Bundesdrogenbeauftragten, Berlin

Dipl.-Soz.Päd. Martina Tödte

Landeskoordinierungsstelle Frauen und Sucht NRW, Essen

Dr. Wibke Voigt

Bundesverband für stationäre Suchtkrankenhilfe, Kassel

## Programm 28.05.2015

12.15 bis 14.30 Uhr Mittagsimbiss mit Erfahrungsaustausch

### 14.30 bis 16.00 Uhr Parallelworkshops

#### Workshop 1

Gruppenbehandlung bei traumatisierten Suchtkranken. Das Therapieprogramm „Sicherheit finden“

Dipl.-Psych. Martina Stubenvoll

PD. Dr. Ingo Schäfer, Hamburg

#### Workshop 2

Trauma - Sucht – Mädchen. Das Therapieprogramm „Sicherheit finden“ bei weiblichen Jugendlichen

Dipl.-Theol. Susanne Herschelmann

Dr. Dipl.-Psych. Monika Thomsen, Hamburg

#### Workshop 3

„Kinder Suchterkrankter“ – Prävention von Kindeswohlgefährdungen in Suchtfamilien durch Screenings?

Dr. Dipl.-Psych. Silke Pawils

Dipl.-Psych. Franka Metzner, Hamburg

#### Workshop 4

„Learning How to Ask“ - Ein Training zu Gesprächen über Traumatisierungen für Mitarbeiter der Suchthilfe

Dipl.-Psych. Annett Lotzin, Hamburg

Ausführlichere Informationen zu den vier Workshops finden Sie auf der CANSAS-Homepage unter

[www.cansas-netzwerk.de](http://www.cansas-netzwerk.de)